



Prof. Dr. MARTIN EISENTRAUT beim Aufbruch zu einer Pirogenfahrt auf dem Lobe-Fluß in Südkamerun, Januar 1973. — Aufn. W. BÖHME.

## Martin Eisentraut 75 Jahre

Am 21. Oktober 1977 vollendet Prof. Dr. MARTIN EISENTRAUT sein 75. Lebensjahr. Obwohl seine reiche Forschertätigkeit vornehmlich der Säugetier- und Vogelkunde gewidmet war, gingen von ihr auch bemerkenswerte Impulse für die Herpetologie aus, die uns bewegten, sie gesondert und in dieser Zeitschrift zu würdigen.

MARTIN EISENTRAUT, am 21. Oktober 1902 in Groß-Töpfer (Kreis Heiligenstadt) geboren, war bereits mütterlicherseits mit starken naturkundlichen Neigungen ausgestattet, die in günstiger Umgebung Förderung erfuhren. Noch Schüler, nahm er bereits an einem Präparierkurs teil und erlernte das sachkundige Balgen und Aufstellen von Säugetieren und Vögeln. Nach dem Abitur, 1921 in Halle an der Saale, begann er daselbst das Studium der Zoologie, Botanik und Geologie und promovierte 1925 bei dem Genetiker Prof. VALENTIN HAECKER mit einer Arbeit über die Chromosomen bei Orthopteren.

Nach der Promotion hatte er das Glück, am Zoologischen Museum der Humboldt-Universität Berlin unter Anleitung von Prof. ZIMMER mit dem Aufbau einer modernen Schausammlung betraut zu werden, was neben seiner wissenschaftlichen Arbeit seine Tätigkeit stark prägte und auch an seinen späteren Wirkungsbereichen, nämlich als Hauptkonservator am Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart (1950—1957) und als Direktor des Zoologischen Forschungsinstituts und Museums Alexander Koenig in Bonn (seit 1957) stets beredten Niederschlag fand. Auch hier baute er moderne Schausammlungen auf, die, anstatt eine Fülle von Präparaten nur systematisch aneinanderzureihen, biologische Zusammenhänge und Evolutionsprobleme didaktisch wirksam darstellen.

Sein eigentliches Forschen nahm in der Herpetologie seinen Ursprung. Während zweier 1928 und 1930 unternommener Reisen zu den Balearen, Pityusen und Columbreten widmete er sich intensiv dem Studium der dortigen Inselsechsen und den mit ihnen verbundenen allgemein-zoologischen Problemen. Einige kleinere Abhandlungen über diese Thematik schloß er mit dem 1950 erschienenen Buche „Die Eidechsen der spanischen Mittelmeerinseln und ihre Rassenaufspaltung im Lichte der Evolution“ (Akademie-Verlag, Berlin) ab.

Die erste Tropenreise, die ihn 1930/31 nach Südamerika in den bolivianischen Chaco führte, war zwar überwiegend ornithologisch und theriologisch orientiert, erbrachte aber auch herpetologische Resultate, zum Beispiel biologische Beobachtungen zum Nestbau und zur Brutfürsorge bei Fröschen der Gattung *Leptodactylus* (Z. Morph. Ökol. Tiere, 26, 1932).

1938 hatte EISENTRAUT Gelegenheit, mit einem Bananendampfer nach Kamerun zu reisen, wo er das Kamerungebirge kennenlernte und von den Problemen des Faunenwechsels in den verschiedenen Höhenstufen fasziniert wurde. Dieses Tätigkeitsfeld konnte er erst nach dem 2. Weltkrieg weiter bestellen, wo er 1954 als einer der ersten Deutschen wieder in das damals britische Mandatsgebiet Westkamerun einreisen durfte. Weitere mehrmonatige Forschungsreisen nach Westafrika folgten, teils bis zu einem dreiviertel Jahr Dauer: 1957/58 wieder nach Kamerun, 1962/63 zur Insel Fernando Poo, 1966/67 noch einmal nach Fernando Poo und anschließend ins Westkameruner Hinterland. Diese Reisen, die teils noch in Fußmärschen mit Trägerkolonnen in zoologisch kaum erforschte Montangebiete vorstießen, erbrachten auch eine reichhaltige Amphibien- und Reptilienausbeute, deren Bearbeitung EISENTRAUT dem ihm freundschaftlich verbundenen ROBERT MERTENS übertrug. In drei Abhandlungen („Die Reptilien von Fernando Poo“, „Die Amphibien von Fernando Poo“, „Zur Kenntnis der Herpetofauna von Kamerun und Fernando Poo“, alle in: Bonn. zool. Beitr., 15, 16 und 19, 1964—1968) legte MERTENS die herpetologischen Resultate dieser Reisen nieder, von denen wohl das bemerkenswerteste die Entdeckung des bizarren Rumpi-Chamäleons (*Chamaeleo eisentrauti*) war, das in den abgelegenen und schwer zugänglichen Rumpi-Bergen vorkommt und bis heute nicht wieder gefangen wurde. EISENTRAUT selbst faßte sämtliche Ergebnisse seiner Reisen in zwei Büchern zusammen: „Die Wirbeltiere des Kamerungebirges, unter besonderer Berücksichtigung des Faunenwechsels in den verschiedenen Höhenstufen“ (Parey Verlag, Hamburg 1963) und „Die Wirbeltierfauna von Fernando Poo und Westkamerun, unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung der pleistozänen Klimaschwankungen für die heutige Faunenverteilung“ (Bonn. zool. Monogr., 3, 1973), die wegen der Einbeziehung der herpetologischen Resultate

auch für den an Amphibien und Reptilien Interessierten äußerst gewinnbringend zu lesen sind.

Im Frühjahr 1973 hatte der Unterzeichnete das große Glück, Professor EISEN-TRAUT auf einer weiteren Kamerun-Reise begleiten zu dürfen. Seine große Begeisterung für die faszinierende Fauna des tropischen Afrika ermöglichte es ihm, obschon bereits siebzigjährig, die körperlichen Strapazen der Reise, darunter einen längeren Fußmarsch durch den urwüchsigen Regenwald Südkameruns, mit Leichtigkeit zu meistern, darüber hinaus diese Begeisterung aber auch auf die anregendste Art und Weise mir, seinem Begleiter, mitzuteilen. Dies erwies sich als derart ansteckend, daß dadurch meine eigenen Interessen grundlegend geprägt wurden und der afrikanischen Tierwelt, speziell den Amphibien und Reptilien, verhaftet bleiben werden.

Professor EISENTRAUT hat also, ganz abgesehen von seinen großen, andernorts schon mehrfach gewürdigten Verdiensten um die Säugetierkunde und die Ornithologie, nicht nur wichtige Eigenbeiträge zur Herpetologie geleistet, sondern diese Wissenschaft auch mittelbar so sehr gefördert, daß wir uns zur Fortführung seiner faunenhistorischen Forschungen in Afrika nicht nur verpflichtet fühlen, sondern ihm herzlich danken, diesen Weg gewiesen und sein Beschreiten ermöglicht zu haben. An seinem 75. Geburtstage wünschen wir, daß er noch lange weiterarbeiten und uns an seinem reichen Erfahrungsschatz teilhaben lassen möge.

WOLFGANG BÖHME